

männlichen Blüten der vielbesungenen Vallisneria — einer Wasserpflanze der Rhone und anderer südeuropäischer Flüsse — sich von ihrem Stengel ablösen, um schwimmend die Weibchen zu erreichen. Wir meinen die höchstentwickelten Pflanzentiere, die Medusen oder Quallen, die in Gestalt durchsichtiger, zart gefärbter Hutpilze im Meere meist in dichten Scharen vermöge rhythmischer Zusammenziehungen ihrer Glocken umherschwimmen und mit Hilfe von vierzähligen Fangarmen, die im Kreise um die nach unten gerichtete Mundöffnung gestellt sind, Nahrung in diese hineinziehen. Unter ihnen muß man zwei durchaus verschiedene Abteilungen unterscheiden, die bei aller äußerer Übereinstimmung wesentliche innere Verschiedenheiten dar-

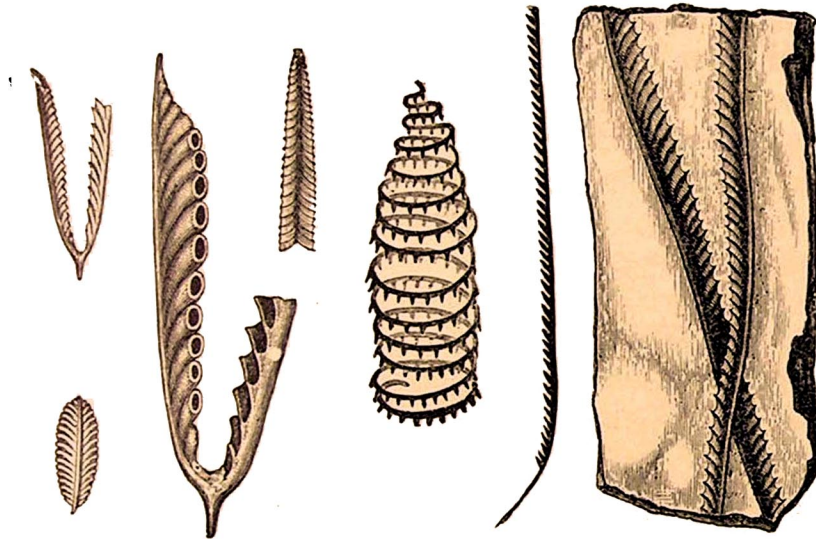


Fig. 139.

Eragenannte Graptolithen aus dem norwegischen, böhmischen und englischen Silur, wahrscheinlich die verfeinerten Reste reihenförmig geordneter Kolonien von Hydroid-Polypen, die ähnliche Stücke bildeten wie die Korallenpolypen in der auf Fig. 140 abgebildeten Seefeder.

bieten und höchst wahrscheinlich aus ganz verschiedenen Polypen-Gruppen hervorgegangen sind. Die einen, die man nach dem Besitze eines schleierartigen Hautsaumes am unteren Glockenrande ohne Randlappen Saum- oder Schleierquallen (Craspedotae), auch Hydromedusen nennt, stammen wahrscheinlich von Hydroid-Polypen ab, und zwar nach Haeckels Ansicht polyphyletisch d. h. aus verschiedenen Gruppen solcher Hydroid-Polypen. Das sich zunächst aus der Gastrularlarve entwickelnde Tier bildet meist einen verästelten Stamm, wie die gewöhnlichen Hydroid-Polypen, und die jungen Medusen erscheinen als Nebentknochen an diesem Stamme (Fig. 147), den sie nachher verlassen, um als freilebende Geschlechtsstiere die andre Hälfte ihres Daseins zu vollbringen. Dieser Vorgang ist dadurch höchst lehrreich, weil er uns abermals recht überzeugend das sogenannte biogenetische Grundgesetz erläutert, nach dem das Individuum in seiner Entwicklung die Stufen kurz zu wiederholen hat, die seine Ahnen durchlaufen haben. Denn es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß sich